

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 72 (1972)

Artikel: Andreas Ryff (1550-1603), Reisebüchlein
Autor: Meyer, Friedrich / Landolt, Elisabeth
Kapitel: Auszug
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fortuna auf geflügelter Kugel, Eingangsminiatur von Hieronymus Vischer im Reisebüchlein des Andreas Ryff.

Ermanung

Wer wandlen oder reisen will,
 Der vertrauw dem glück nit zvyt;
 Sonder uff sich selbs hab acht,
 Du bist gar bald zuo schaden bracht.
 Die wasser sint gantz ungeheür,
 Und menschen threüw ist jetz gar theür.
 Zeüchstu dan uber berg und thal,
 Angfochten wüerst vast uberal.
 Der tieren gwalt dich rennet an,
 Truglich dich weyset weib und man.
 Den menschen förcht, roth ich dir schir^a,
 Vil wüsch^b dan alle wilde thier.
 Das teütsche sprichwort nit gar fält:
 «Die welt verfieret wirt durchs gelt^c.»
 Wandt sicher wilt durch d lender wandlen,
 Muostu dein guott also verhandlen:
 Dasselbig richt nach wexels art^d,
 Nimb wenig gelt zuo dir uff vahrt,
 Dasselbig zeüch kundig herfür,
 Halts heimlich, sovil müglich dir. /
 Sonst kan dein schatz wol ursach geben,
 Das man dir stelt nach deinem läben.
 Was in nötten dein schirm solt sein,
 Kan dich bringen in angst und pein.
 Biß wachtbar, niechter, fürsichtig gar,
 Sonst falstu bald in grose gfahr.
 Iß und trinck mit messigkeit,
 Übersichstu dich^e, es wirdt dir leidt.
 Frembd speis und tranck dich krencken^f kan,
 Volg dorin auch nit jederman.
 Dem einen ists nutz, dem andren schad,
 Drumb trifft hierin den mittelpfad.
 Besser ist ein niechter läben,
 Dan damitt im selber vergeben^g.

^a sehr; Schw. Id. 8, 1191f.

^b schlimmer; Komparativ zu mhd. übele

^c Die Königin Gelt regiert die Welt; belegt bei M. Fridericus Petri, *Der Teutschen Weissheit*, Hamburg 1605, und Georg Henisch, *Teutsche Sprach und Weissheit*, Augsburg 1616. Vgl. Karl Friedrich Wilhelm Wander, *Deutsches Sprichwörter Lexikon*, Band 1, Leipzig 1867, Sp. 1476 Nr. 133

^d Man möge sich mit Wechsel versehen, anstatt viel Bargeld mit auf die Reise zu nehmen

^e Im Frühnhd. erscheint das Verb auch reflexiv in der Bedeutung sich versehen, sich vergehen; Trübner 7, 204

^f krank machen

^g peiorativ: als sich selber zu vergiften; Trübner 7, 437

Dein lägerstatt thuon visitieren,
 Sonst kanstu bald d gsundheit verlieren.
 Fründlich halt dich mit jederman,
 So wüirts dir miltiglich^a ergan.
 Doch trauw nit zvil, sich vorhin, wem^b.
 Bey ehrlichen leütten dich nit schem^c, /
 Fründtlich gesprech und andtwort z geben,
 Dein heimlikeit verhalt^d darneben.
 Dan guotte wort und arge dück^e,
 Fründtlichen hort^f, lüstigge blück^g,
 Versprechen vil und halten nit
 Ist jetzund disser welte sitt^h.
 Bekümbere dich auch nitt zuo gar.
 Bißwilen, wan du kompst in gfar,
 Rieff gott an, stelle dich im dar,
 Uff in vertrauw, er zehlt die haarⁱ.
 In mütwillige gfohr solt dich nit geben,
 Fälts dir, treist schuld an deinem läben.
 Förcht gott, lieb in ob allen dingen,
 So wirts dir gwislich nit mislingen.
 Diß warnung thuon ich mencklich^k geben,
 Gott geb, ich selbs darnach ken läben^l.
 Andreas Ryff mit nam ich heiss,
 Hab greiset^m auch oftmol im schweis.
 Gott well uns allen das end beschörenⁿ
 Sehlig in Christo, unsrem herren.

^a freundlich

^b sieh zuvor, wem!

^c schäm dich nicht!

^d verbirg, bewahre dein Geheimnis!

^e Tücke

^f Trost, Schutz

^g listige Blicke

^h Sitte

ⁱ Matth. 10, 30: Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt

^k männiglich

^l Gott gebe, daß ich selber danach werde leben können!

^m bin gereist

ⁿ bescheren